

1.4 Allgemeine Einführung und Verortung im Bildungsplan

Von Karin Hank

Passion und Ostern stehen in der Mitte der christlichen Tradition: Der Tod Jesu am Kreuz ebenso wie das Osterfest: Gott schenkt neues Leben.

Der biblische Hintergrund

Die Evangelien erzählen unterschiedlich von Jesu Leiden, Sterben und Auferstehung.

So wird das **Markusevangelium** auch als „Passionsgeschichte mit einer ausführlichen Einleitung“ bezeichnet. Bei Markus kommt das Werk Jesu erst im Tod und der Auferweckung durch Gott zum Ziel. So sind bei Markus die letzten Worte Jesu am Kreuz aus Psalm 22: „Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen?“ (Mk 15, 34). Erst daraufhin „erkennt“ ein römischer Hauptmann (also kein Jude), dass Jesus wirklich Gottes Sohn ist (V 39). Drei Frauen sind es dann, die Jesu Leichnam salben wollen. Zitternd und voller Furcht verlassen sie das Grab und erzählen niemandem etwas. Der Auferstandene erscheint zuerst Maria von Magdala, erst dann seinen Jüngern.

Der Verfasser des **Matthäusevangeliums**, der Jesus als den Messias darstellen möchte, wählt – vermutlich mit der Vorlage des Markusevangeliums – dieselben Worte Jesu am Kreuz (Mt 27, 45) aus Psalm 22. Hier erkennen allerdings nicht nur der Hauptmann, sondern seine Soldaten mit ihm, dass Jesus Gottes Sohn ist. Bei Matthäus sind es zwei Frauen, die das leere Grab – inkl. der Wächter – entdecken. Anschließend begegnen sie Jesus. Einmal tritt der Auferstandene dann allen Jüngern gegenüber und erteilt ihnen den Taufbefehl. Im **Lukasevangelium** sind die letzten Worte Jesu am Kreuz: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ (Lk 23, 46). Ebenfalls ein Wort aus den Psalmen (Ps 31, 6). Als Sohn vertraut er auf seinen Vater und legt sein Leben in Gottes Hand. Bei Lukas sind es am Grab zwei Männer in leuchtenden Gewändern, die den Frauen entgegentreten. Als Geschwätz wird der Bericht der Frauen von ihrem Erlebnis am Grab von den Jüngern abgetan. Auch Petrus kommt durch die Inspektion des leeren Grabes noch nicht zum Glauben an den Auferstandenen. Erst die beiden Emmaus-Jünger erkennen Jesus am Brechen des Brotes. In Jerusalem dann erscheint Jesus seinen Jüngern. Lukas schließt sein Evangelium im Gegensatz zu den andern mit der Himmelfahrt Jesu.

Der Schreiber des **Johannesevangeliums** sieht im irdischen Jesu von Anfang an die göttliche Herrlichkeit. Jesus war von Anfang an bei Gott und ist nach Leiden, Sterben und Auferstehung nun wieder bei Gott. So ist es nicht verwunderlich, wenn die letzten Worte Jesu am Kreuz „Es ist vollbracht!“ (Joh 19, 30) heißen. Durch den Tod Jesu ist sein Werk vollbracht. Nur dieses Evangelium berichtet von Jesu Mutter beim Kreuz. Maria aus Magdala und zwei der Jünger suchen das leere Grab auf. Daraufhin kommt es zu einer Begegnung des Auferstandenen mit Maria aus Magdala. Die Erscheinung des Auferstandenen bringt Frieden und löst Freude aus. Thomas, der Zweifler, der bei dieser Erscheinung nicht anwesend war, glaubt den Jüngern nicht. Er braucht erst das Zeichen, um das Bekenntnis an den Auferstandenen abzulegen. In einem Anhang wird im Johannesevangelium von einer Begegnung mit den Jüngern am See Tiberias berichtet.

Zum Weiterlesen:

- Deutsche Bibelgesellschaft (Hg.): *Gute Nachricht erklärt. Das Neue Testament in heutigem Deutsch mit Einleitungen und Erklärungen.* Stuttgart 1990.
- Deutsche Bibelgesellschaft (Hg.): *Stuttgarter Erklärungsbibel. Die Heilige Schrift nach der Übersetzung Martin Luthers mit Einführungen und Erklärungen.* Stuttgart 2005.
- Jörg Frey und Jens Schröter (Hg.): *Deutungen des Todes Jesu im Neuen Testament.* Mohr Siebeck 2012.

Der kirchliche Festkreis

Der Osterfestkreis beginnt mit dem Aschermittwoch und endet an Pfingsten. Neben den Fastensonntagen sind da der Palmsonntag (Einzug Jesu in Jerusalem), Gründonnerstag (das letzte gemeinsame Mahl; greinen=weinen), Karfreitag (Kreuzigung Jesu), Karsamstag (kara=Trauer), Ostersonntag (Auferstehung) und Ostermontag zu nennen. Das Osterfest ist ein bewegliches Fest (im Gegensatz zu Weihnachten) und wird nach dem ersten Vollmond im Frühling berechnet. Das ergibt, dass Ostern frühestens am 22. März und spätestens am 25. April gefeiert wird.

Interessant sind auch die liturgischen Farben der Passions- und Osterzeit:

Lila (als Farbe der Buße und Vorbereitung): Passionszeit (= Leidenszeit)

Schwarz (als Farbe der Trauer): Karfreitag

Weiß (als Farbe des Lichts): Ostern

Osterbräuche – ein kleiner Einblick

Osterbräuche und -symbole erleben die SuS in ihrem täglichen Dasein: Dabei spielen vor allem das Osterei und der Osterhase eine große Rolle und gehören untrennbar für uns zu Ostern. Dazu gibt es unterschiedliche Erklärungen:

Während der 40-tägigen Fastenzeit durften früher keine **Eier** gegessen werden. Also wurden sie abgekocht und im Keller gelagert, sonst hätte ein Überangebot an Eiern bestanden. Die Eier symbolisierten schon immer in heidnischen Kulturen die Fruchtbarkeit (ebenso der Hase) und neues Leben. Nach der Reformationszeit schenkte man Kindern Ostereier und begann, diese zu verstecken. Erst später wurden die Eier auch zur Osterdekoration verwendet, ausgeblasen und gefärbt. Für Christen ist das Ei ein Zeichen der Auferstehung.

Auch der **Hase** galt als Symbol der Fruchtbarkeit. So ist er das Tier, das im Frühjahr die ersten Jungen bekommt. Wie wurde daraus aber ein Osterhase, der die Eier bringt? Zu dieser Verbindung kommt der Hase vermutlich durch das Osterbrot: In das Osterbrot wurde ein Ei eingebacken. Das Osterbrot wiederum trug die Prägung des Hasenbildes. So entstand die Vorstellung, dass der Hase Eier legt, die sich verselbständigt und erhalten hat.

In vielen Kirchengemeinden wird im Frühgottesdienst am Ostersonntag ein **Osterfeuer** entzündet. Das Feuer hatte in vielen Kulturen die Bedeutung einer reinigenden Kraft. Das Osterfeuer steht für die Auferstehung. Der Gottesdienst wird in einer ruhigen Atmosphäre gestaltet: Der Weg durch die Nacht führt zum Licht. Die **Osterkerze** steht symbolisch für den Auferstandenen. Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8, 12).

Auch das Gebäck des **Osterlammes** gehört vielerorts zum Brauchtum: Das Lamm gehört eigentlich zum jüdischen Passafest. Kurz vor dem Auszug aus Ägypten wurde ein Lamm geschlachtet. Im Alten Testament ist das Lamm ein klassisches Opfertier. Der Begriff „lammfromm“ hat hier auch seinen Ursprung: Das weiße Fell des Lammes steht für Reinheit, Frieden und Unschuld. So wird auch Jesus als Lamm Gottes bezeichnet.

Zum Weiterlesen:

- *Lernbox zum Kirchenjahr. 15-teilige Box zum Einsatz im Religionsunterricht und in der Gemeindegemeinschaft.* www.junge-gemeinde.de 2014.
- *Liturgischer Kalender, in: Evangelisches Gesangbuch Ausgabe Württemberg 1996, S. 1513ff.*
- *Hartmut Ronge: Alles über unser Jahr. Feste und Bräuche. Entstehung und Bedeutung, Brendow 2008.*

Bildungsplan in Auswahl (Baden Württemberg):

Im Sinne eines kompetenzorientierten Bildungsplanes ist die Intension der Unterrichtsmaterialien auf den „Outcome“ gerichtet, d.h. die SuS sollen angeregt werden, eigene Fragen zu stellen und Forschungen zu betreiben. Dazu wird ihnen immer wieder ein handelnder Umgang mit den Bilderbuchkinos geboten. Eine konfessionelle Kooperation ebenso wie ein fächerübergreifender Unterricht liegen beim Themenkreis Passion und Ostern nahe. Die unterschiedlichen Lernzugänge der Fächer bieten sich für eine ganzheitliche Unterrichtsgestaltung an.

1. RELIGION

Im Bildungsplan der Grundschule findet sich selbstverständlich in Klasse 1/2 und 3/4 im Bereich Religion der Themenkomplex der großen/zentralen Feste (und ihre Bedeutung). Sowohl in evangelischer als auch katholischer Religion ist dieser Aspekt unter der Dimension Kirche und Kirchen zu finden. Außerdem liegt ein Schwerpunkt auf der Dimension Jesus Christus in der Kompetenz des Kennens der wichtigen Stationen des Lebens Jesu Christi, zu dem Leid, Sterben und Auferstehung gehören. Die Schüler/innen kennen zudem aus der Bibel die Ostererzählung.

Die Aufgabe des Religionsunterrichts ist es, den Blick der Kinder zu öffnen für unsere christlich geprägte Kultur und eine elementare Einführung in unsere Tradition zu geben. Dabei können die Geschichten der Bilderbuchkinos eine Hilfe sein zum Erzählen, Vertiefen, Nachdenken und zur kontroversen Diskussion. So können die Schüler/innen sich ihre eigene Meinung bilden und werden befähigt, ihre (oder theologische) Standpunkte zu vertreten. Eine religiöse Kompetenz wird ausgebildet. Im Sinne einer Kindertheologie bieten die Bilderbücher vielfache Anregungen und Gesprächsanlässe.

Klasse 1/2

An diese Dimension schließt sich das Themenfeld „Feste im Kirchenjahr“ bzw. „Jesus zeigt den Menschen die Liebe Gottes“ an.

Inhalte sind dabei im evangelischen Religionsunterricht:

- Jesus Christus ist auferstanden: Osterfreude (Bildungsplan 2004 Grundschule, S. 27)

Inhalte sind dabei im katholischen Religionsunterricht:

- Stationen aus dem Leben Jesu: [...] Jesus wird angeklagt und verurteilt, Jesus leidet und stirbt, Jesus lebt. (Bildungsplan 2004, S. 37)

Klasse 3/4

Ebenso finden sich in Klasse 3/4 in beiden Plänen die Bezüge in den Themenfeldern „Jesus leidet und stirbt – Gott macht ihn zum Christus“ bzw. „Leid und Tod gehören zum Leben“.

Inhalte sind dabei im evangelischen Religionsunterricht:

- Jesus feiert das Pessachfest wie alle Juden.
- Jesus setzt im Tempel Zeichen.
- Jesus erlebt Verrat und Verlassenheit und ringt mit Gott.
- Jesus stirbt am Kreuz und wird begraben.
- Verzweiflung wird verwandelt in Hoffnung und Freude. (Bildungsplan 2004, S. 29)

Inhalte sind dabei im katholischen Religionsunterricht:

- Jesus trägt Leid und Kreuz im Vertrauen auf Gott.
- Die Auferweckung Jesu gibt Menschen Hoffnung und Zuversicht.
- Maria von Magdala.
- Simon Petrus und die Jünger. (Bildungsplan 2004, S. 40)

→Die biblische Ostergeschichte wird am deutlichsten im Bilderbuchkino „Die Ostergeschichte“ (eine Mischung der Evangelien) dargestellt. Bei allen anderen Bilderbuchkinos können Verweise darauf hergestellt werden.

2. MENSCH, NATUR und KULTUR

Im Fächerverbund MeNuK kann mit den Bilderbuchkinos an ganz unterschiedliche Kompetenzfelder angeknüpft werden (vgl. Bildungsplan 2004, S. 100ff). Dabei geht es z.B. um folgenden Kompetenzerwerb:

- Die SuS können miteinander, für andere und sich singen und musizieren, darstellen und gestalten (Bildungsplan 2004, S. 100) →z.B. „Osterhase für einen Tag“
- Die SuS können für Pflanzen und Tiere sorgen und praktisches Wissen über Pflege, Umgang und Nutzung erwerben (Bildungsplan 2004, S. 102) →z.B. „das Osterküken“, „Emma und das Osterlämmchen“
- Die SuS können Besonderheiten, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Kulturen aus Vergangenheit und Gegenwart erkennen (Bildungsplan 2004, S. 105) →z.B. „Wie das Ei zum Osterei wurde“

→Darüber hinaus sind in den Klassen 1-4 Lieder aus dem Fest- und Jahreskreis einzuüben (z.B. Ostern). In Verbindung mit anderen Fächern können das auch religiöse Lieder sein (Bildungsplan 2004, S. 109).

3. DEUTSCH

Auch im Fach Deutsch können vielfältige Kompetenzen über die Erarbeitung der Bilderbuchkinos sowie über die Artikulation von Inhalten erworben und eingeübt werden.

Im Bereich des Sprechens kann das sein:

- Die SuS können von Erlebnissen erzählen.
- Die SuS können Spielszenen im medialen und personalen Spiel entwickeln und gestalten.

Im Bereich des Lesens/Umgang mit Texten und Medien kann das sein:

- Die SuS können einfache Arbeitsanweisungen selbstständig lesen und befolgen.
- Die SuS können Vermutungen über den weiteren Fortgang eines Textes äußern.

Im Bereich des Schreibens kann das sein:

- Die SuS können zu individuell ausgewählten und zu vorgegebenen Schreibanlässen kurze Texte schreiben.
- Die SuS können eigene Schreibideen und Schreibziele entwickeln. (Bildungsplan 2004, S. 48ff)

→ Hinzu kommt die Erarbeitung eines Portfolios, in dem sich die Bereiche Lesen und Schreiben verbinden. Die SuS sollen kleine Forscheraufgaben übernehmen und eigenständig eine Sammlung anlegen, diese Verschriftlichen und Auswerten; z.B. anhand des Bilderbuchkinos „Wie das Ei zum Osterei wurde“.

Zum Weiterlesen:

- Gerhard Büttner u.a. (Hg.): *Handbuch Theologisieren mit Kindern. Einführung-Schlüsselthemen-Methoden.* Calwer/Kösel. Stuttgart 2014.
- Nina Hensel: *Selbstständiges Arbeiten mit dem Portfolio. Einführungen-Unterrichtseinheiten-Kopiervorlagen (Klasse 1-4).* Persen 2014.
- *Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Bildungsplan 2004 Grundschule.* Stuttgart.